

Pehl, Josef Jakob

9. September 1893 Montabaur 4. Januar 1975 Montabaur

Oberschullehrer, Organist, Dirigent, Erster Beigeordneter

Er war von 1907 bis 1910 Schüler der Präparandenanstalt und von 1910 bis 1913 des Lehrerseminars in Montabaur. Im Jahre 1917 legte er mit „gut“ die zweite Lehrerprüfung ab. 1919 wurde er als Oberschullehrer an das städtische Gymnasium in Montabaur verpflichtet. Am 19. März 1959 ging er nach 40 Jahren Lehrtätigkeit in Montabaur in den Ruhestand.

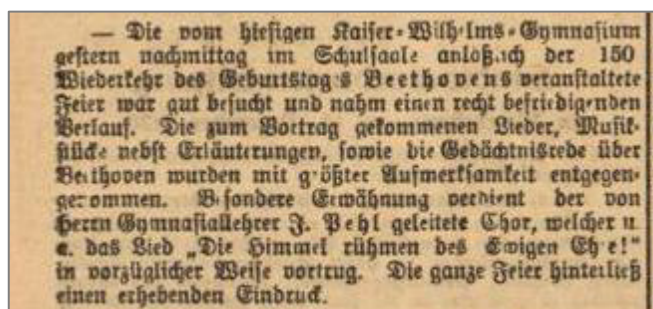
Josef Pehl war neben seiner Lehrtätigkeit auch Organist und Dirigent. Die zahlreichen Veröffentlichungen im Kreisblatt dokumentieren sein Engagement über den Lehrplan hinaus:

Weihnachtsfeier des Gesellenvereins 1919: *Das mit gutem Verständnis, man möchte fast sagen, mit Innigkeit vorgetragene „Guten Abend, gute Nacht“ zeigte, daß der Gesellenchor in guten Händen ist. Hoffentlich schwingt Herr **Gymnasiallehrer Jos. Pehl** noch recht lange den Taktstock unter den Gesellen, sich selbst und dem Chor zur Ehre.*

Festversammlung zum Katholikentag in Montabaur 1920: *Eindrucksvoll wurde die Festversammlung durch einen herrlichen Orgelvortrag des Herrn **Gymnasiallehrers Josef Pehl**, der die Fuge über den Namen Bach, ausdrucksvoll zum Vortrag brachte. [...] Nach ihm nahm der Hochwürdigste Herr Bischof Hennemann aus Limburg das Wort zu einer kurzen Ansprache, nach deren Beendigung die Versammlung knieend den bischöflichen Segen empfang. Herr **Gymnasiallehrer Josef Pehl** trug hierauf mit vollendeter Meisterschaft auf der Orgel die Bach'sche Fuge in C -Dur vor. [...] Hierauf sprach Herr Sekretär → Roth das Schlußwort. Er faßte noch einmal kurz die Ausführungen der Redner in ihren Kernpunkten zusammen, dankte für die glänzende, Ausführungen und forderte die Versammlung auf, gemeinsam das Lied: „Großer Gott wir loben Dich!“ zu singen. Begeistert stimmt die Versammlung ein. Unter den brausenden Klängen der Orgel verließen die Massen das Gotteshaus.*



Das Kreisblatt berichtet über die Beethovenfeier 1920: *Die vom hiesigen Kaiser-Wilhelms-Gymnasium gestern Nachmittag im Schulsaal anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstags Beethovens veranstaltete Feier war gut besucht und nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Die zum Vortrag gekommenen Lieder, Musikstücke nebst*



*Erläuterungen sowie die Gedächtnisrede über Beethoven wurden mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen. Besondere Erwähnung verdient der von Herrn **Gymnasiallehrer J. Pehl** geleitete Chor, welcher u. a. das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“ in vorzüglicher Weise vortrug. Die ganze Feier hinterließ einen erhebenden Eindruck.*

Der ausführliche Bericht in der darauffolgenden Ausgabe des Kreisblatts verdient es, im vollen Wortlaut wiedergegeben zu werden: *Allenthalben im Deutschen Reiche und weit darüber hinaus ist jetzt der 150. Geburtstag Ludwig v. Beethovens feierlichst begangen worden; so hatte sich das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium den 17. Dezember, dem Tag des hohen Meisters, zu einer Beethovenfeier gewählt, die uns einer ausführlichen Besprechung wert zu*

sein scheint. Außer den Schülern und dem Lehrerkollegium hatten sich zahlreiche Eltern und Gäste in der mit Büste und Bild Beethovens geschmückten Aula eingefunden. Der getragenernste Männerchor „Heil'ge Nacht“ **unter der sicheren Leitung des Herrn Gymnasiallehrers J. Pehl** leitete die Feier erhebend ein und führte eine weihevollen Stimmung in die Zuhörerschaft herbei. Der Vortrag von Schillers gedankenreichem Hymnus „Die Macht des Gesanges“ erinnerte an Beethovens bis ins Höchste geflügelte Fähigkeiten und an die gewaltigen Wirkungen seiner Tonkunst. Dann folgten Musikstücke des großen Meisters in wohl geordneter Reihenfolge, durch einen Sprecher jedesmal stimmungsvoll eingeleitet und erläutert, zunächst leichtere Stücke, das Menuetto aus der Sonate op. 42 und das Allegro aus der Sonatine Nr. 6. von jüngeren Schülern auf dem Klavier vorgetragen. Ein Obersekundaner gab einen Abriß von Beethovens Leben und von dem Schaffen des gewaltigen Tonkünstlers, der schweres Menschenschicksal tragen mußte, der sich aber durch seine Kunst immer wieder über das Elend der Erde emporhob. Es folgten zwei niedliche Liedchen: „Das Blümchen Wunderhold“ und das Lied vom Murmeltier („Marmotte“), beide von jüngeren Schülern vorgetragen. Sehr anschaulich war der Überblick über Beethovens Klaviersonaten mit Erläuterungen am Klavier, wobei Themen aus der „Appassionata“ und der „Pathetique“ vorgeführt und die 5. Sonate (C-moll) von einem Primaner mit Verständnis ganz zu Gehör gebracht wurde. Es reihten sich Lieder Beethovens an, die sechs Vertonungen geistlicher Lieder Gellerts. Fünf wurden als Soli geboten, darunter gefielen besonders das eindrucksvolle „So jemand spricht, ich liebe Gott und haßt doch seine Brüder“ und das ernste Bußlied „An Dir allein hab' ich gesündigt“. Abgeschlossen wurde dieser Teil der Feier durch das mächtige „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, das, vom Chöre einstimmig gesungen» sich in seiner ganzen Wucht geltend machte. In einem 2. Teil des Abends kamen der 2. und 3. Satz der Violinsonate Re. II. (A-dur) für Violine und Klavier zu Gehör, wobei der 2. Satz besonders verständnisvoll vorgetragen wurde, ferner 4 weitere Lieder für eine Singstimme. „Opferlied“, „Märlied“, „Mignon“ und „Ich liebe Dich“, und nach einem Überblick über Beethovens Symphonien, seine gewaltigsten Schöpfungen neben der „Missa solemnis“ und seiner einzigen Oper „Fidelio“, schloß der Abend mit dem 1. und 2. Satz der 5. Symphonie. Er war ein Wagnis, das gewaltige Werk, das den Kampf mit dem Schicksal und seine Besiegung kraftvoll wiedergibt, mit einer schwachen Besetzung von Instrumenten zu geben, sodaß sich auch das Vorherrschen des Klaviers sehr bemerkbar machte, doch ergriff auch hier die Beethovensche Kunst und Beethovensche Kraft auf's Tiefste, die sich ausdrückt in seinen Worten: „Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich ganz gewiß nicht“. Die gesamten etwas ausgedehnten Darbietungen zeigten, was die Schüler des Gymnasiums, das in seinem Lehrplan keinen besonderen Musikunterricht kennt, doch auch auf dem Gebiet der Tonkunst zu leisten vermögen, vor allem aber bedeutete der Abend eine Einführung in Beethovens Kunst, die uns auf's neue als gewaltige sittliche Macht zum Bewußtsein kam.



Josef Pehl dirigierte von 1933 bis 1963 den Kath. Kirchenchor St. Cäcilia.

Schließlich war Pehl viele Jahre, von Dezember 1948 bis Mai 1969, Erster Beigeordneter der Stadt (CDU) und damit Stellvertreter der Bürgermeister → Robert Kraulich und → Wilhelm Mangels.

Ehrungen:

Freiherr-vom-Stein-Plakette 1959;
Bundesverdienstkreuz am Bande 1969;

Ehrenbürger, Stadtratsbeschluss 22. Mai 1969, Verleihung 1. Juli 1969.

Quellen/Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 21.12.1917, 17.03.1919, 10.01.1920, 30.01.1920, 18.12.1920, 20.12.1920;

100 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Montabaur 1876 – 1976, Festschrift 1976;

Feig, Guido u. a.: Personen und Persönlichkeiten von Montabaur, S. 28, 29, 30, 44, 50, 52, 238;

Foto: Pehl 1946, Archiv Fritz Schwind/Manfred Lorenz; Festschrift 1976.

Winfried Röther